

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 41 (1958)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Hegel-Tagung 1958  
**Autor:** Nelz, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-410851>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der von sechs bis zehn Jahren, von einem Gerüst herab Predigten an die Menge. In einer Seitenkapelle war die Geburt Christi ganz in der Weise unserer Wachsfigurenkabinette dargestellt: dort sah man das Bambino, eine gräuliche, mit Flittern und Perlen, auch einer silbernen Krone auf dem Haupt ausgestaffierte Puppe, die knienden Hirten usw. Während in dem dichtgefüllten Raum der Kirche die Züge mit brennenden Lichtern auf- und abgingen und geplärrt und geräuchert wurde, traten die kleinen Mädchen, eins nach dem andern, auf die erhöhte Bühne und sagten mit lauter Stimme und rednerischer Betonung die widerwärtigste Dogmatik her: bald die rechte, bald die linke Hand wurde erhoben, bald beide Arme auf der Brust gekreuzt, am Schlusse beim Gebet niedergekniet, immer das Gesicht insbrünstig auf die gegenüber liegende Krippe gerichtet. Gebärden wie Worte waren den kleinen Künstlerinnen, armen Schlachtopfern des Aberglaubens, von den Priestern mit vieler Mühe eingeübt worden. Auch dies war freilich nur ein Schauspiel, der Inhalt verflog bald und was übrig blieb, war die frühe geweckte Neigung zur Augenlust und sinnfälliger Darstellung. (1878)

Die Rezitationen der Kinder in Araceli ziehen noch heute das Publikum an; meist aber wohl die Mütter, die stolz auf die Produktionen ihrer Kinder schauen. Was aber diese mit ihren noch schwachen Stimmen deklamieren, bleibt zumeist unverständlich in den weiten und hohen Kirchenhallen. Es wirkt wie ein durchaus weltliches Divertimento und ist bezeichnend für die Verquickung von abergläubischer Frömmigkeit und kindlicher Schaulust, die offenbar von der Geistlichkeit sorgsam gepflegt wird.

## Hegel-Tagung 1958

Die vor drei Jahren gegründete Deutsche Hegel-Gesellschaft hat im November 1956 eine erste Tagung in Nürnberg anlässlich des 125. Todestages von Hegel durchgeführt. Da vorgesehen ist, solche Tagungen alle zwei Jahre abzuhalten, fand die zweite Hegel-Tagung am 25. und 26. Oktober 1958 in der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main statt. Sie war ein voller Erfolg und bewies die große Aktualität und Bedeutung, die der Philosophie Hegels in unserer Zeit zukommt. Am ersten Tag sprach Prof. Adorno (Frankfurt am

Main) zu ungefähr hundert Zuhörern über den «Erfahrungsgehalt der Hegelschen Philosophie.» (Seine Ausführungen werden im Druck erscheinen.) Anschließend folgte eine hauptsächlich von Hochschullehrern bestrittene mehrstündige Diskussion. Es ergriffen u. a. das Wort die Professoren Kraft (Frankfurt am Main), Ernst Bloch (Leipzig), Schweizer (Bonn) und Heintel (Wien). Der zweite Tag war dem dreieinigen Gottesbegriff Hegels gewidmet. Der Vorsitzende verlas zunächst ein Manuskript des am Kommen verhinderten Prof. Boudon (Paris), worauf der ostdeutsche Pfarrer Dr. Erik Schmidt über «Die Wahrheit des Hegelschen Gottesbegriffs» sprach. Schmidt ist Verfasser des 1952 in Westdeutschland (Gütersloh) erschienenen Buches «Hegels Lehre von Gott.» Auch diese Vorträge wurden ergänzt durch eine längere Diskussion.

Meine wichtigsten Eindrücke von der Tagung sind:

1. Alle Richtungen der Hegelei waren qualitativ bedeutend vertreten. Sie sind alle gekommen. Theologen und Atheisten, Kontemplative und Politiker, Katholiken, Jesuiten, Evangelische und Marxisten aus Ost und West, Juden, Liberale, Sozialisten und Kommunisten, Anhänger, Vermittler und Gegner Hegels. Das geistige Spektrum der in einem Saale massierten Intelligenz leuchtete in reichen und starken Farben. Es bestand absolute und zeitlich praktisch unbeschränkte Redefreiheit. Prof. Schweizer, der Freund und Mitarbeiter von Bundestagspräsident Gerstenmaier (der nur durch seine politische Funktion an der Teilnahme verhindert war sagte mit Recht, Hegel sei der einzige, auf den sich sowohl der Osten als auch der Westen gemeinsam berufen, welche Tatsache für das Schicksal der ganzen Menschheit heute eine gewaltige Chance bedeutet.

2. Ostdeutschland war durch drei Richtungen vertreten. Eine offizielle Delegation eröffnete gleich zu Beginn durch Dr. Stieler von der Berliner Humboldt-Universität vom Standpunkt des «Marxismus» und «dialektischen Materialismus» einen scharfen Angriff gegen Adorno, dessen professorales Geseires mir auch nicht liegt. Von Adorno, der an Stelle der Hegel-Gesellschaft die Leitung der Diskussion seines Referates selber besorgte und sich unberechtigt angegriffen fühlte, mehrmals unterbrochen, verließen daraufhin der ostdeutsche Sprecher samt der offiziellen Delegation blitzartig die Tagung, reisten ab und hinterließen ein Protest-Manifest gegen undemokratisches Verhalten. Der Auftritt des äußerst jugendlich, revolutionär

und kraftvoll wirkenden Ernst Bloch gestaltete sich daraufhin nur um so wirkungsvoller. Es war ein besonderes Erlebnis der Tagung, daß sie diesen von der Ulbricht-Bürokratie aus seiner Leipziger Professur verdrängten marxistischen Gelehrten hören konnte. Auch Pfarrer Schmidt hinterließ einen starken und guten Eindruck. Er wirkte gar nicht pfarrherrlich, sondern eher proletarisch-kommunistisch, trotzdem er natürlich reine Theologie dozierte.

3. Die Jesuiten und Katholiken haben wohl aufmerksam gehorcht, im übrigen aber, außer einigen freundlichen Worten, aus denen man ihre Zustimmung zur Tagung erkennen konnte, geschwiegen, trotzdem sie ausdrücklich zum Reden aufgefordert wurden.

4. Anschließend an die Tagung fand die Generalversammlung der Hegel-Gesellschaft statt. Sie billigte einstimmig die Aenderung des Namens. Sie war seinerzeit als «Deutsche Hegel-Gesellschaft» gegründet worden. Von nun an wird sie sich «Hegel-Gesellschaft» nennen, um dadurch ihren internationalen Charakter zu betonen und die Hegelianer der andern Länder zum Beitritt zu ermuntern. Ein Versuch, die Leitung als «links»-hegelianisch zu diffamieren, wurde überzeugend zurückgewiesen. Als erster Vorsitzender wurde der Gründer Dr. W. R. Beyer (München-Nürnberg), zusammen mit den übrigen Vorständen bestätigt.

Die Hegel-Tagung 1958 bewies, daß die Hegel-Gesellschaft einem Bedürfnis und einer Notwendigkeit entspricht. Ein bedeutender Anfang ist gemacht. Wir können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Die nächste Tagung wird in zwei Jahren in Heidelberg stattfinden. Für unsere Zusammenkünfte werden Orte gewählt, die zu Hegels Leben in Beziehung stehen. Das wird ermöglichen, einmal auch in der Schweiz eine Tagung durchzuführen. Der junge Hegel war Hauslehrer bei von Steigers in Bern. Die Freidenkerbewegung kann von der Hegelschen Philosophie nur positiv beeinflußt werden. Sie ist daher an den Bestrebungen der Hegel-Gesellschaft wesentlich interessiert.

Walter Nelz

---

*Ein neuer Weltgeist wird nicht an einem Tag geschaffen. Wir können nicht erwarten, daß die neue internationale Seele von selber komme. Man muß handeln!*

*Fridtjof Nansen*